

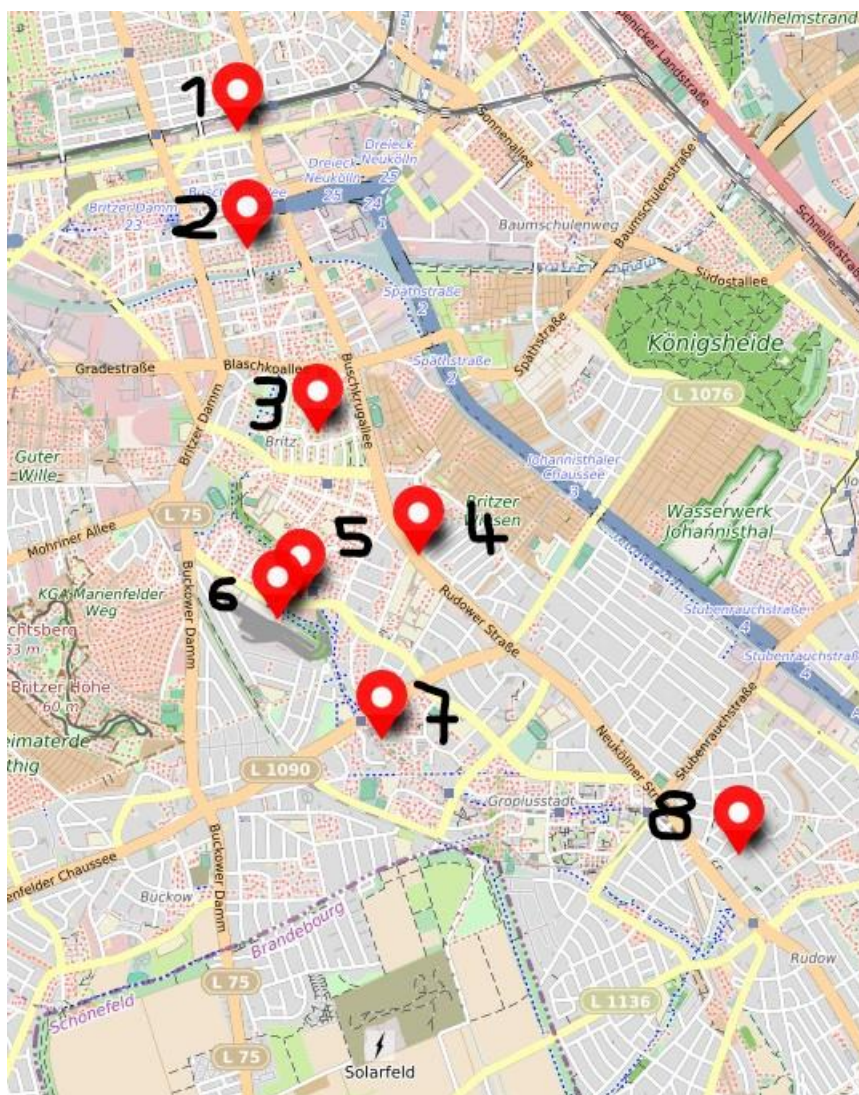
# Radtour zu Orten Rechter Gewalt in Neukölln – Aktion zum Festival „Offenes Neukölln 2020“



Evangelische  
Kirchengemeinde  
in der Gropiusstadt

## Einführung

Neukölln ist bunt. Seine knapp 330.000 Einwohner kommen aus 160 Nationen. Im September 2008 erhielt der Bezirk von der Bundesregierung den Titel „Ort der Vielfalt“. Wer würde annehmen, dass es in diesem bunten Bezirk seit Jahren rechtsextremistische Anschläge gibt? Im April 2012 wurde Burak Bektas aus bisher nicht geklärten Gründen am Neuköllner Krankenhaus auf offener Straße erschossen. Zwei andere, die bei ihm standen, wurden schwer verletzt. 2015 wurde unter ähnlichen Umständen der Briten Luke Holland ermordet. In den letzten Jahren wurden mehrere Brandanschläge auf die Autos des IG-Metall-Aktivisten Detlef Fendt, des Buchhändlers Ostermann, des Linken-Politikers Ferat Kocak und der Neuköllner SPD-Politikerin Mirjam Blumenthal verübt, wobei jedes Mal wie durch ein Wunder keine Personen zu Schaden kamen. Im November 2017 wurden in der Hufeisensiedlung 16 Stolpersteine gestohlen, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Seit 2017 organisiert das Bündnis Neukölln das Festival „Offenes Neukölln“, um ein Zeichen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung zu setzen. 2018 haben wir im Rahmen des Festivals eine Radtour zu verschiedenen Stätten rechter Gewalt unternommen, sind vom Norden in den Süden geradelt. Aufgrund der Corona-Pandemie stellen wir die aktualisierte Tour digital und als Druckversion zur Verfügung. Die ausgewählten Punkte bilden nur einen Ausschnitt der Geschehnisse. Die traurige Wahrheit ist, dass noch viele weitere Markierungen eingefügt werden könnten.



### **1-Luke Holland**

Am Morgen des 20. September 2015 wird der damals 31-jährigen Briten Luke Holland vor einer Bar in Neukölln mit einer Schrotflinte erschossen. Im Juli 2016 wird Rolf Z. des Mordes für schuldig befunden und zu fast zwölf Jahren Haft verurteilt. Rolf Z. und Luke Holland standen in keiner Beziehung zueinander und haben nicht einmal am Tatabend miteinander kommuniziert. Sie hatten lediglich die gleiche Bar besucht. In Z.s ehemaliger Stammkneipe, die früher vor allem von Rockern, seit einem Besitzerwechsel gerne von englisch- und spanischsprachigen Studierenden frequentiert wurde – war der Täter bereits als starker Trinker und aggressiv aufgefallen. Er habe ihren Sohn erschossen, weil der vor der Bar in englischer Sprache telefoniert habe, sind die Eltern des Getöteten und ihre Nebenklageanwälte überzeugt. Sie hatten lebenslänglich gefordert. In der Wohnung des Täters waren neben Waffen Nazidevotionalien wie eine Hitlerbüste gefunden worden. Die Hollands hatten deshalb im Prozess gegen Z. verlangt, Zeugen aus dem persönlichen Umfeld des Angeklagten auch zu möglichem Wissen bezüglich des Mordes an B. zu befragen. Auch im Falle von dessen Tötung halten die in der „Initiative für die Aufklärung des Mordes an Burak B.“ organisierten Unterstützer\*innen der Familie B. ein rassistisches Tatmotiv für denkbar. Rassismus als Tatmotiv konnte das Gericht jedoch nicht erkennen. Dass jemand Nazidevotionalien sammelt, mache ihn noch nicht zum Nazi, und dass Rolf Z., wie Zeugen berichtet hatten, darüber klagte, dass in dem Lokal, vor dem der Mord geschah, „nur noch Englisch und Spanisch gesprochen“ werde, bedeute nicht, dass er deshalb töten würde, so das Gericht. Die „Initiative für die Aufklärung des Mordes an Burak B.“ plant zu Lukes fünften Todestag im diesjährigen September eine besondere Gedenkveranstaltung. Am 21.10.2019 scheidet Rita Holland, die Mutter von Luke Holland freiwillig aus dem Leben. Den Schmerz über den Verlust ihres Sohnes konnte sie nicht mehr ertragen. (*Ausschnitte aus www.taz.de am 11.7.2016, www.burak.blackblogs.org*)

### **2 (Diebstahl) Stolpersteine**

Hier stellvertretend für 217 weitere Stolpersteine in ganz Neukölln: Rungiusstraße 33, Else Grand, 1893 und Johanna Grand, 1892. Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. ([www.stolpersteine.eu](http://www.stolpersteine.eu)) Kurz vor dem 9. November 2017 werden in der Nacht 16 Stolpersteine aus Britz gestohlen, neun davon alleine in der Hufeisensiedlung. In der Nachbarschaft und auch bei der Polizei geht man von einer rechtsmotivierten Tat aus und schließt auch einen Zusammenhang zu der rechten Anschlagsserie in Südneukölln nicht aus. Der Staatsschutz ermittelt, jedoch: „In einem Fall gab es lediglich einen örtlichen, jedoch keinen sachlichen Zusammenhang. Ansonsten ließ sich kein Zusammenhang zwischen den in der Ermittlungsgruppe RESIN bearbeiteten Brandstiftungen und Sachbeschädigungen und den hier in Rede stehenden Straftaten herstellen“ heißt es in einer Antwort des Senats auf eine Anfrage der Linken. Dank Spenden konnten sämtliche Steine ersetzt werden. Aufgeklärt ist der Diebstahl noch immer nicht.

### **3 Hufeisensiedlung/Initiative „Hufeisern gegen Rechts“**

Ein Tag im September 2011 rüttelt Christiane Schott auf. Sie legt sich mit NPD-Männern an, die Wahlwerbung in ihrer Straße verteilen. Seitdem führt sie einen mutigen Kampf gegen Neonazis in ihrem Kiez. Trotz der Angst. Mehrfach werden Scheiben im Wohnhaus ihrer Familie eingeworfen, die Haustür wird beschädigt, der Briefkasten gesprengt. Die Familie musste die Fenster vergittern und überlegte ernsthaft, das Haus zu verkaufen. Doch die Rechten sollen nicht gewinnen. Und Christiane Schott geht in die Offensive, setzt sich couragiert zur Wehr.

Nachbarn empören sich und treffen sich am 31. Oktober 2012 zum ersten Mal. Die Bürgerinitiative `Hufeisern gegen Rechts` wird gegründet. (*Textausschnitte [www.hufeiserngegenrechts.de](http://www.hufeiserngegenrechts.de)*). Seitdem ist die Anwohnerinitiative stets präsent und aktiv, nicht nur in der direkten Nachbarschaft, sondern im ganzen Bezirk. Die Anschläge in der Hufeisensiedlung sind die ersten Übergriffe in einer langen, bis heute andauernden Serie in ganz Neukölln. Es kommt in den nächsten Jahren immer wieder zu Graffiti an und in Wohnhäusern, Stein- und Farbflaschenwürfe durch Fenster und andere Sachbeschädigungen (zum Beispiel eindeutige Aufkleber), sowie Brandanschläge auf KFZ. In Ermittlerkreisen wird nicht alles demselben Täterkreis zugeordnet, es gibt quasi auch eine „Serie in der Serie“ von Mai 2016 bis März 2019 in der besonders viele und ähnliche Anschläge stattfanden, da aber (außer der Mord an Luke Holland) keiner der genannten Angriffe aufgeklärt wurde, sind solche Zuordnungen auch nur inoffiziell möglich. Von den verschiedenen Brandanschlägen auf KFZ ereigneten sich besonders viele in Britz in Umgebung der Hufeisensiedlung. Die Initiative informiert an einer eigenen Säule am Eingang zum Hufeisen über die Geschehnisse in der Siedlung. Auch im Gedenken an Erich Mühsam, der vor seiner Verhaftung und Ermordung in der Hufeisensiedlung lebte, ist Hufeisern gegen Rechts engagiert. Für den 11.7.2020 wird die nächste Veranstaltung geplant.

#### **4 Mahnmal Burak Bektaş/Initiative zur Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş:**

Der Ausgangspunkt, 5. April 2012: Es wirkt wie eine Hinrichtung auf offener Straße, mitten in Neukölln. Ein Täter, der mit Waffen umgehen kann und zufällig jene Gruppe von Jugendlichen auswählt, in der Burak, Jamal und Alex sich mit zwei weiteren Freunden zufällig getroffen haben. An einem Ort von dem noch kurz zuvor keiner der Jugendlichen wusste, dass sie dort stehen bleiben würden, um sich zu unterhalten. Fünf Schüsse, wortlos, niemand kann es verstehen. Auch wir haben keine Erklärung – dafür aber viele Fragen. Vor allem fragen wir uns: War Rassismus wieder das Motiv?

Der Mordanschlag auf offener Straße wird nicht nur von der Familie, im Freundeskreis und in der Nachbarschaft als eine große Bedrohung empfunden: Der Mörder läuft frei herum und kann mit Waffen umgehen. Niemand weiß, was er als nächstes tun wird. Angst, Entsetzen und Ohnmacht machen sich breit. Fragen danach, wie die Polizei reagieren würde, wenn es sich bei der Gruppe nicht um sogenannte migrantische Jugendliche handeln würde. Wäre dann nicht sofort ein Ausnahmezustand ausgerufen worden? Die Medien hätten nach schärferen Waffengesetzen gerufen? Und der Staat seine volle Härte und Präsenz demonstriert? Wir wissen es nicht, sondern können es nur vermuten.

*(Text von der Internetseite [www.burak.blackblogs.org](http://www.burak.blackblogs.org).)*

Seit dem 8.4.2018 gibt es am Gedenkort nun auch ein Denkmal für Burak. Nur wenige Tage nach der mit über 900 Teilnehmer\*innen sehr gut besuchten feierlichen Enthüllung der Skulptur auf dem Gedenkort am 8.4. 2018, wurde dieses bereits beschädigt. Mit einer unbekanntem Chemikalie wurde die Patina der Bronzeskulptur in Teilen zerstört. Die Initiative zur Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş ruft sowohl zu Buraks Geburtstag, als auch zu seinem Todestag zu Gedenkveranstaltungen am Mahnmal auf.

#### **5 Ferat Kocak/Petition und „Basta“**

Am 1. Februar 2018 brennt das Auto des Neuköllner Lokalpolitikers und Aktivisten Ferat Kocak, welches in unmittelbarer Nähe zu seinem Elternhaus in einem Carport geparkt ist. Dass es durch die am Haus verlaufende Gasleitung nicht zur tödlichen Katastrophe kommt, liegt einzig daran, dass Kocak früh genug wach wird. Bis heute wurde der Anschlag nicht aufgeklärt. Mittlerweile sind viele Fehler und Versäumnisse im Umgang mit dieser Serie öffentlich geworden. So war dem Verfassungsschutz bekannt, dass Kocak bereits ausgespäht wurde. Die Markierung im Stadtplan für die Radtour kennzeichnet das (mittlerweile nicht mehr existierende Café) in welchem der Aktivist im Januar 2018 von zwei Tatverdächtigen beobachtet wurde und dann bis zu seinem Wohnort verfolgt wurde, so dass die Täter seine Adresse kannten. Dies belegt ein vom Verfassungsschutz abgehörtes

Telefonat. Dass es schon deutlich früher Anschlagpläne auf Ferat Kocak gab und auch diese dem LKA gemeldet waren, ist ebenso mittlerweile öffentlich geworden. Viele „Fehler“ sollen auf vermeintlich schlechte Kommunikation zwischen Verfassungsschutz und LKA zurückzuführen sein. Kocak und weitere Opfer der Anschlagsserie, die sich als Betroffene gut miteinander vernetzt haben, können allerdings nicht davon überzeugt werden, dass es sich nur um Versäumnisse und mangelnde Kommunikation der Behörden handelt. „Wollten sie mich nicht schützen?“ fragt sich daher Ferat Kocak. Warum wurde er vom LKA nicht gewarnt? Warum gibt es trotz Tatverdächtiger und scheinbar guter Indizienlage keinen Prozess? Weil es in der Aufklärung keinen Fortschritt gibt, fordert die Betroffenengruppe im Mai 2019 per Petition einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss zum Umgang der Strafverfolgungs- und Sicherheitsbehörden mit dem rechten Terror durch das Abgeordnetenhaus von Berlin. Aus den gleichen Gründen demonstriert auch die Initiative „Basta“ seit über einem Jahr jeden Donnerstag von 8-10 Uhr vor dem Landeskriminalamt in Tempelhof und fordert endlich die überfällige Aufklärung der Anschläge in Neukölln. „Wird hier auch ermittelt?“ fragen sie unter anderem auf ihren Schildern. Antworten auf sämtliche quälende Fragen bleiben bisher aus.

### **6 Anton-Schmaus-Haus**

Am frühen Morgen des 9. November 2011, dem Jahrestag der Reichspogromnacht, wurde zum wiederholten Male ein Brandanschlag auf das Anton-Schmaus-Haus der Neuköllner Falken verübt. Bereits in der Nacht zum 27. Juni des Jahres haben Rechtsextremisten das Haus, in dem nur einen Tag zuvor eine Kindergruppe übernachtete, in Brand gesteckt und dabei erheblichen Sachschaden verursacht. (*Pressemitteilung der Falken Neukölln vom 09.11.2011*)  
Seitdem wird das Haus von einem 190m langen Zaun geschützt...

### **7 Evangelische Kirche Martin-Luther-King**

Die Martin-Luther-King-Kirche erinnert an den schwarzen Pfarrer, Bürgerrechtler und Träger des Friedensnobelpreises Dr. Martin Luther King und seinen gewaltlosen Widerstand gegen Rassismus und die Unterdrückung der Schwarzen in den USA in den 1960er Jahren. In seiner berühmten Rede „I Have A Dream“ sagte er: „Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach der Farbe ihrer Haut, sondern nach ihrem Charakter beurteilt wird. Ich habe einen Traum, dass eines Tages ... kleine schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüder und Schwestern.“ Die Worte spiegeln wider, wofür sich Dr. King sein Leben lang eingesetzt hat: dass Menschen nach ihren Handlungen und ihrem Charakter beurteilt werden, nicht nach ihrer Hautfarbe, Herkunft, Religion oder Kultur. Alle Menschen sind gleich wert, denn sie sind alle Gottes Geschöpfe. Vor dem Hintergrund der aktuellen und andauernden Proteste in den USA als Reaktion auf die erneute Ermordung eines Schwarzen durch Polizisten scheint es, dass sich grundlegende rassistische Strukturen noch immer nicht geändert haben und mehr noch, die stetigen friedlichen Hinweise der schwarzen community schlicht nicht erhört werden. Die Bewegung Black Lives Matter demonstriert und protestiert wieder gemeinsam mit vielen anderen Initiativen seit über einer Woche täglich in vielen Städten der USA und findet Unterstützer auf der ganzen Welt. Es ist verlockend mit Entsetzen in die USA zu blicken und in der Ferne menschenverachtende Zustände zu erkennen. Die Kirche mit dem berühmten schwarzen Bürgerrechtler als Namensgeber steht mitten in Neukölln und holt uns in unsere Realität in Deutschland und Neukölln. Auch hier gibt es rassistische Strukturen und Rechtsextreme in den Sicherheitsbehörden.

### **8 Leporello Buchhandlung**

Im Dezember 2016 werden die Schaufensterscheiben der Leporello Buchhandlung in Berlin-Rudow eingeworfen, einige Monate zuvor hatte sich der Besitzer Heinz Ostermann mit seiner Buchhandlung der Initiative "Neuköllner Buchläden gegen Rechtspopulismus und Rassismus" angeschlossen und hielt in diesem Rahmen auch Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des Ladens ab. Einige Wochen später, im Januar 2017 brannte sein Auto vor seiner Haustür. Ein Jahr später, wieder im Januar gab es einen dritten Anschlag auf den Buchhändler, wieder brannte sein Auto in unmittelbarer Nähe zu seinem Wohnort. Ostermanns Auto brennt im Januar 2018 in derselben Nacht, in welcher auch auf das Auto von Ferat Kocak ein Brandanschlag verübt wird.

Die Radtour endet hier vorerst. Sie ist aber leider nicht das Ende der Anschlagsserie. Auch im März und Dezember 2019 kommt es wieder zu Vorfällen, diesmal hauptsächlich im Norden Neuköllns. Dabei gab es Farbanschläge unter anderem mit Hakenkreuz-Graffiti und Morddrohungen für Aktivisten, die mit ihren Klarnamen in den Fluren ihrer Wohnhäuser eindeutig adressiert wurden.